

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 90.

Winnenden, Samstag den 5. August

1899.

## Am Mittwoch den 9. August Winnender Viehmarkt.

Winnenden.

Neue holländ. Vollhöringe,  
holländ. Sardellen und  
Allgäuer Kräuter-Käse  
frisch eingetroffen bei  
**Adolf Dorn.**

Winnenden.

Mein Lager in

### Gold- & Silberwaren,

sowie allen sonstigen Schmuckgegenständen ist wieder mit  
dem Neuesten ausgestattet und empfehle solches in großer  
Auswahl zu den billigsten Preisen.

### == Trauringe ==

in allen Preislagen.

### Reparaturen

werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Sonntags geschlossen.

**J. G. Wakenhut,**  
Gold- und Silberarbeiter,  
vorm. W. Wildenberger Ww.

Gegen  
Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe  
und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“.  
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im  
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-  
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen  
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel  
15 Pfg. in Winnenden bei G. Gerhardt.



Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Neu! Enthält bereits alle nötigen  
Zusätze zum Kalt- u. Glanz-  
bügeln, daher von Jeder-  
mann nach seinem altgewohnten Verfahren  
kalt, warm oder kochend

mit gleich guter Wirkung verwendbar,  
auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Ange-  
nehmtes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste  
Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes  
und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate  
mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten. giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 A  
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Haimertl**, Deconom.

**MAGGI**

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen ge-  
nügen, — ist in Original-Fläschchen von 35 S an  
zu haben bei  
**J. G. Kreh.**

## Isnyer Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,  
Ziehung 24. August 1899,

sind à 1 Mark zu haben in der

**E. Huss'schen** Buchdruckerei, Winnenden.



Das Zweckmässigste und  
Beste zur Selbstanfertigung

eines gesunden, billigen und haltbaren  
Haustrunks (Kunst-Mosts) sind

**Jul. Schraders** Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.  
**Julius Schrader** in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Winnenden bei Apotheker **Gmelin**, in Waiblingen bei  
Apotheker **Margraf**, Fellbach Apotheke.

Winnenden.

Sämtliche Anorr'sche  
Suppeneinlagen,

sowie

Wurzelkräuter,  
Eiersträubchen,

Eiernudeln in 2 Sorten,

Maccaroni,

Reisflocken,

Sagoflocken,

Platthafer,

Plattgerste,

holl. Gerste in 3 Sorten,

französischen grobkörnigen

Tafel-Gries,

Tapioca (ächt Sago),

deutschen Sago,

Zwetschgen,

italienische Birnschnitze,

fft. Crystallzucker,

la Mostrosinen

empfiehlt **Adolf Dorn.**

Hurra! nun haben wir's gefunden,  
Was uns schon lange nötig war;  
Verschwunden sind die bösen Stunden,  
Nun glänzet schön das Stiefelpaar.  
Lachswichs allein hat das vollbracht,  
Nun frent sich Alles; Alles lacht.  
Lachswichs ist überall erhältlich.  
Wegen Errichtung von Niederlagen wende  
man sich an **H. Schaal**, Stuttgart.

**J. Eppinger's** Fournierhandlung  
Stuttgart  
Olgastr. abe 13 und 18.

Winnenden.

### Herren-Zugstiefel,

nur solide Handarbeit,  
halte auf Lager und em-  
pfehle solche zu äußerst  
billigen Preisen.

**J. Müller**, Schuhm.  
neben dem Stern.

### Nächste Ziehung!!

Garantiert 24. August 99.

Isnyer Kirchenbau-Gelb Lotterie.

Hauptgew. M. 15 000, 6000.

Originallose à 1 Mk., mehr mit Ra-  
batt, Porto und Liste 25 S., empfiehlt

**J. Schweidert**, Stuttgart.

Hier bei **Krieger Schachtel**.

### Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten  
**Badebener** **Filienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.**, **Badeben-Dresden**,  
weil es die beste Seife für eine zarte,  
weiße Haut und rosigen Teint, sowie  
gegen **Sommerprossen** und alle Haut-  
unreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei  
Apotheker **Gmelin**.

### Wer

Geld auf gute Pfandsicherheit  
aufnehmen oder ausleihen  
will, oder Haus- und Güterzieher  
gegen bar umsetzen will, wende  
sich vertrauensvoll an

**Carl Roller**, Heilbronn a. N.

Hypothekengeschäft.

(Anfragen Briefmarke beilegen.)

**W i n n e n d e n .**  
 Meinen 380 Meter breiten und 5  
 Meter langen, sehr trockenen  
**Keller**  
 unter meinem Wohnhause, sowie meine  
 vorbereite

**Scheune**  
 mit Stallung, Heubarn und Garben-  
 boden habe sofort zu vermieten, sowie  
 einen kleineren eisernen

**Herd (Sparherd)**  
 mit Hasen zu verkaufen.  
**Karl Kögel.**

**W i n n e n d e n**  
 Eine guterhaltene  
**Concert-Zither**  
 hat im Auktrog billig zu verkaufen  
**Fr. Untel, Gerber.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!  
 In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!  
**Gänsefedern,**  
 Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwanz-  
 Federn u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Da-  
 nen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!  
 Gute, preisw. Gänsefedern v. 1 Pfund für 0,60; 0,50;  
 1,4; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Po-  
 larfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße  
 Gänse- u. Schwannenseiden 3; 3,50; 4; 5. Sil-  
 berweiße Gänse- u. Schwannenseiden 5,75; 7;  
 8; 10. A. Göttinger Gänsefedern 2,50; 3.  
 Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quan-  
 tum zu jeder Menge gegen Nachnahme! Nichtgefallendes  
 bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
 In Herford Nr. 30 in Westfalen.  
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über  
 Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der  
 Preislisten für Gebirgs-Proben erwünscht!

**W i n n e n d e n .**  
**Den Haber-Ertrag**  
 von 12 Ar Acker im Herrgottsgumpen  
 u. 16 Ar Acker ebendasselbst verkauft am  
**Montag den 7. August,**  
 abends 7 Uhr  
 auf dem Platz an den Weisbietenden  
 Buchbinder **Dobler.**

**W i n n e n d e n .**  
**3 Viertel Haber**  
 verkauft auf dem Halm  
**Gottlob Schmalzried,**  
 Schuhmacher.

**W i n n e n d e n .**  
 Den Ertrag von 11 Ar an  
**Haber**  
 hat nächsten Montag Abend 7  
 Uhr zu verkaufen  
**L. König, Leutenbacher Str.**

**W i n n e n d e n .**  
**Den Haber-Ertrag**  
 von 1 Viertel im Seewiesenland ver-  
 kauft  
**D. Veiz.**

**W i n n e n d e n .**  
 Den Ertrag von 6 a 50 qm  
**Haber**  
 auf dem Halm, gegenüber dem Bahn-  
 hof, hat billig zu verkaufen  
**Pfähler.**

**W i n n e n d e n .**  
**Den Haberertrag**  
 von 25 a 85 qm im krummen Weg  
 verkauft auf dem Halm  
**Cless.**

**W i n n e n d e n .**  
**Den Haberertrag**  
 von 25 a 60 qm im Breilauß verkauft!  
**J. Schlehner's Witwe.**

**W i n n e n d e n .**  
**Baumgut,**  
 1 Morgen groß, mit 60 Bäumen, mit  
 Obstertrag ist zu verkaufen.  
 Näheres bei  
**J. Zeiler u. Waldborn.**

**KREBS  
 WICHSE**  
 giebt den  
 schönsten Glanz.  
 Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschach-  
 teln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:  
**Winnenden: U. Brandner,  
 C. F. Winz,  
 A. Dorn,  
 G. Gerhardt.**

**W i n n e n d e n .**  
 Ein freundliches  
**Logis**  
 hat an eine geordnete Familie bis 1.  
 Oktober zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
 Wegen Wegzug der bisherigen  
 Mieterin hat seine obere  
**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern und Wasserleitung  
 bis 1. Oktober zu vermieten  
**Jacob Geißler.**

**Zu vermieten**  
 möbliertes Zimmer an bessern Herrn.  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
**Ein Mädchen,**  
 nicht unter 18 Jahren, welches das  
 Kochen und sonstige Haushaltungsges-  
 chäfte erlernen kann, wird gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**4500 Mark**  
 werden gegen gute Pfand-  
 sicherheit aufzunehmen gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 1. August. Das Königspaar  
 wird sich demnächst zum Besuche des Erbprinzen  
 von Wied und Gemahlin nach Potsdam begeben.

Stuttgart, 2. August. Neuesten Nach-  
 richten zufolge wird J. M. die Kaiserin ihren  
 Gemahl in das Gelände der diesjährigen Kaiser-  
 manöver begleiten. Erwartet werden zu denselben  
 ferner: König Albert von Sachsen, Prinz Ludwig  
 von Bayern als Vertreter seines Vaters, des Prinz-  
 regenten, die Großherzöge von Baden und Hessen,  
 der Fürst von Hohenzollern, der Statthalter der  
 Reichsländer, Fürst Hohenlohe-Langenburg u. s. w.

Stuttgart. (Zu Umgeldsfrage.) Kürz-  
 lich fand dahier eine zahlreich besuchte Sitzung des  
 weiteren geschäftsführenden Ausschusses des Landes-  
 verbandes der Wirte Württembergs statt, in welcher  
 Stellung zu dem neuen „Gesekentwurf betr.  
 weitere Aenderungen des Wirtschaftsabgabengesetzes  
 vom Jahre 1827“ genommen wurde. Allgemein  
 wurde der Enttäuschung Ausdruck gegeben über  
 die Unzulänglichkeit dessen, was der Entwurf dem  
 Wirtschaftsstande bietet. Mit teilweise scharfen Worten  
 wurde mit vollem Rechte betont, daß erstens die  
 Hauptungerechtigkeit des Umgeldes, welches nur  
 den im Wirtschaftshaus getrunkenen Wein mit einer  
 Steuer belegt, beibehalten wurde, daß zweitens die  
 so vielgepriesenen Kontroll-erleichterungen in ihrer  
 Mehrzahl nur den mit der Kontrolle beauftragten  
 Steuerorganen zu gute kommen und drittens der  
 Entwurf dem Wirtschaftsstande theilweise noch weitere  
 Verschärfungen bringt. — Es wurde beschlossen,  
 eine Kommission, bestehend aus 9 Personen, zu  
 wählen, welche Stellung zu dem Gesekentwurf  
 nimmt und ihre Anträge einer sinnerzeitigen großen  
 Landesauschussung unterbreiten wird.

Stuttgart, 1. August. Württ. Landes-  
 schulausstellung. Unter den breiten Gallerien  
 haben im Erdgeschloß der Gewerbehalle nicht  
 weniger als 8 große Gruppen von Ausstellern  
 Platz gefunden. Das Hauptinteresse konzentriert  
 sich natürlich auf die Lehrer- und Lehrerinnen-  
 bildungsanstalten als die Pflanzstätten der heutigen  
 Richtung im Schulzeichnen. Es ist geradezu er-  
 staunlich, was gegenwärtig in den Seminarien im  
 Zeichnen, einem Nebensach geleistet wird. An der  
 Spitze des Fortschritts befindet sich nach Methode  
 und Ausführung das jüngste Seminar, Nagold,  
 während das älteste Seminar im Lande, Eßlingen,  
 gar nicht ausgestellt hat. Sehr hübsch ausgestellt  
 haben auch die kath. Lehrerinnen- bezw. Lehr-  
 schwestern-Institute Gmünd, Stiezen, Heiligenbrunn  
 zc. In den katholischen Seminarien wird insbe-

sondere auch ein Nachdruck auf das Wandtafel-  
 d. h. Kreidzeichnen gelegt. Angesichts der Leist-  
 ungen der jüngeren Generation des Lehrpersonals  
 darf man auch von den Volks- Mitteln, höheren  
 Mädchen-Erziehungsanstalten zc. nichts Gering-  
 wertiges erwarten. Selbst aus den entlegensten  
 Dörfern liegen Arbeiten vor, die von entschiedenem  
 Fortschritt zeugen. Allerliebste Sachen, Blumen-  
 stück zc. findet man bei den höheren Mädchen-  
 schulen, in welchen durch Verwendung von Farben  
 dem Zeichenunterricht ein besonderer Reiz verliehen  
 wird. Unter den Fachschulen obenan steht diejenige  
 für Zwirneri, Weberei und Wäckeri zu Reut-  
 lingen. Ihre mannigfaltigen Erzeugnisse dehnen  
 sich in der ganzen Länge der Gewerbehalle unter  
 der Gallerie, die über dem Vestibül sich erhebt, aus.  
 Besonders Interesse bieten auch die Webeschulen,  
 ferner die Fachschulen für Schneider, Flaschner,  
 Schuster, Metallarbeiter, Schreiner, Tapezierer,  
 Maler und Bakierer. Wenn man zu den Aus-  
 stellungen der Bekleidungskünstler tritt, glaubt  
 man in ein anatomisches Kabinett geraten zu sein.  
 Die Schneider haben sich neuerdings in das  
 Studium der abnormen Körperformen vertieft, um  
 Buckligen und Schiefen bei der Anfertigung von  
 Röcken über und unter die Arme zu greifen und  
 die Schuster geben sich Mühe, den mit Hühner-  
 augen behafteten Damen und Herren entsprechendes  
 Dienste zu leisten, ohne die Schuhe nach der Form  
 der Pferdehufe zu gestalten. Das neue Lehrfach  
 der Bekleidungskünstler, welches sie zu Akade-  
 mikern erhebt, nennt sich Anthropo-Geometrie.  
 Wer sich an den aufgezeichneten Zeichnungen u. s. w.  
 im weiten Parterreräum der Ausstellung noch nicht  
 satt gesehen hat, der hat Gelegenheit, seine Nase  
 in hundert und aber hunderte von Rappen zu  
 stecken, deren Inhalt in methodischer Stufenfolge  
 den Fleiß und die Geschicklichkeit der Schüler  
 illustriert.

Stuttgart, 1. Aug. Der Fels. Ztg. schreibt  
 man: Die Verhandlungen zwischen den südd. Staaten  
 über die Anbahnung einer Tarifgemeinschaft werden  
 bekanntlich geheim geführt, weil das so zur alten  
 diplomatischen Gepflogenheit gehört. Württemberg hat  
 wenigstens insofern eine Ausnahme gemacht, als der  
 Ministerpräsident v. Mittnacht offen und präzis die  
 Stellungnahme der württembergischen Verwaltung im  
 Landtage vorgelegt hat. Was die andern in Betracht  
 kommenden Staaten anlangt, so fehlt es an einer klar  
 ausgesprochenen Kundgebung, doch dürfte man nicht  
 fehl gehen, wenn man annimmt, daß sowohl Bayern,  
 als auch Elsas-Lothringen eine Haltung einnehmen,  
 die derjenigen Württembergs im allgemeinen entspricht,

daß also namentlich beide Staaten einem Tarif, wie  
 er von Württemberg vorgeschlagen wird, nicht entgegen-  
 sind. Schwierigkeiten scheinen sich dagegen auf  
 badiſcher Seite zu erheben. Dort ist die Ansicht,  
 daß mit den Ausnahmetarifen gebrochen werden muß,  
 nicht in dem Maße durchgedrungen, wie anderwärts.  
 Es hat den Anschein, als sei die badiſche Verwaltung  
 geneigt, einen höheren Grundtarif zu fordern, um das  
 gegen die Kilometerhefte, diese allerdings sehr beliebte,  
 aber das Prinzip der Tarifeinheit stark durchbrechende  
 Einrichtung zu retten. Man nimmt an, daß die Ver-  
 handlungen im Spätherbst zu Ende geführt werden  
 und hofft auf ein günstiges Endergebnis.

(Versicherungsmarken einkleben!) Nicht  
 selten kann man die Wahrnehmung machen, daß  
 Arbeitgeber den Arbeitern (Tagelöhnern), die einige  
 Wochen bei ihnen gearbeitet haben, bei der Lohn-  
 zahlung Geld für die Versicherungsmarken geben,  
 statt sie selbst in die Karte des Arbeiters zu  
 kleben. Daß dies eine Vorkristwidrigkeit und  
 ein strafbarer Leichtsin ist, wird nicht bestritten;  
 denn wer kontrolliert, daß der Arbeiter zur Post  
 geht, dort die erforderlichen Marken kauft und in  
 seine Quittungskarten klebt. Bei späteren Re-  
 visionen stellt sich dann heraus, daß so und so viel  
 Marken fehlen; der Arbeiter wird nach dem  
 Namen der verschiedenen Arbeitgeber gefragt, da  
 er in der Regel noch genau anzugeben weiß. Da  
 nach dem Gesetze die ganze Verantwortlichkeit für  
 nicht geklebte Marken der Arbeitgeber trägt, so  
 hält man sich an den letzteren. Seine Behauptung,  
 er habe dem Tagelöhner bei der Lohnzahlung  
 Geld für die erforderlichen Marken gegeben, weiß  
 man mit dem Bemerkten zurück, daß ein solches  
 Handeln völlig ungesetzmäßig und strafbar sei.  
 Der Arbeitgeber kann von Glück sagen, wenn er  
 und nicht in Strafe genommen wird.

(Wichtige Entscheidung für Radfahrer.) Das  
 Reichsgericht hat entschieden, daß jedes in Bewegung  
 befindliche Fahrrad abends eine Laterne tragen muß.  
 Ein an der Hand geführtes Rad laufe auf seinen  
 Rädern, sei also in Bewegung; es muß daher auch  
 ein geführtes Rad mit brennender Laterne versehen  
 sein.

Stuttgart, 3. August. Dem in Feuerbach  
 wohnenden 18 Jahre alten Frohmüller von dort,  
 der seiner Zeit für seine verunglückte Schwester sich  
 einer schweren Operation unterwarf, indem er sich  
 große Hautteile zur Uebertragung auf den Körper der  
 letzteren ausschneiden ließ, wurde laut „N. Z.“ in  
 Anerkennung dieser mutvollen That im Auftrag S. M.  
 des Königs dieser Tage eine prächtige goldene Uhr

überreicht, welche folgende Widmung trägt: „Karl Friedrich Frohmüller, gegeben von Wilhelm, König von Württemberg, in Anerkennung seiner ausdauernden Thätigkeit 1898—99.“ Die Außenseite des Rückens trägt in Reliefprägung das Bildnis des Königs. J. M. die Königin schenkte dem mutigen Jungen schon vor längerer Zeit ihre Photographie in prächtigem Goldrahmen mit eigenhändiger Widmung.

— Nach dem hundertjährigen Kalender fängt der Monat August mit starker Hitze an, welche bis zum 10. dauert. Darauf heftige Gewitter mit Regentagen, aber vom 20. bis Ende des Monats beständiges warmes Wetter.

— Ueber eine Reihe Badunfälle, verursacht durch Baden in erhöhtem Zustand und dadurch eingetretene Hitzschläge, wird aus dem Lande gemeldet. Dies mahnt erneut zur Vorsicht. Bevor man sich ins Bad begibt, soll man immer zuerst die Schläfen, die Stirn, die Brust und den Vorderarm (Puls) mit kaltem Wasser nezen. Abends kann man sich gefahrlos ins Bad begeben.

Cannstatt, 1. August. Das 34. Schwäbische Kreisfest wird mit einem kleinen Defizit, man spricht von etwa 500 M., abgeschlossen. Da indessen die beiden hiesigen Turnvereine — Garantiescheine wurden nicht ausgegeben — vor Beginn des Festes zur Deckung eines etwa entstehenden Defizits 2000 M. gesammelt haben, so ist für Deckung des Einnahmeausfalls hinlänglich gesorgt.

Untertürkheim. Die Schmiedmeister dort man gegenwärtig nicht selten darüber klagen, daß die Preise für ihre Arbeiten nicht mehr in richtigem Verhältnis stehen zu den gesteigerten Preisen für Rohmaterialien und die hohen Löhne ihrer Arbeiter. Diesem Mißverhältnis glaubt die hier stattgehabte Versammlung sämtlicher Schmiedemeister des Bezirks Cannstatt durch eine einheitliche Regulierung der Preise für Schmiedearbeit am wirksamsten entgegenzutreten zu können.

Blochingen, 1. August. Heute nacht ließ sich unterhalb Blochingen ein Meßpferd von dem Zuge überfahren. Der Grund zur That ist noch nicht bekannt.

Reutlingen, 2. Aug. Plenarversammlung des Württ. Volksschullehrervereins. Die Verhandlungen begannen gestern mit der Ausschüttung des Vereins im Hotel zum Ochsen. Nach Schluß der Sitzung wurde ein Spaziergang auf die Achalm unternommen. Gute Vormittag hatte der Unterstützungsverein eine Vertreterversammlung. Um halb 2 Uhr sammelten sich die Freunde des erziehenden Unterrichts, die sog. Fortschrittler, im kleinen Saale der Bundeshalle. Dem Vorsitz führte Herr Schullehrer Jetter von Steinheim a. M. Hr. Schullehrer Gläd aus Stuttgart sprach über die Lehrplanfrage. Von 3 Uhr an lagte die Vertreterversammlung des Württ. Volksschullehrervereins im Ochsen. Der Vorsitzende, Hr. Schullehrer Honold von Langenau begrüßte die Anwesenden und gab dem Wunsche Ausdruck, die Verhandlungen möchten einen recht harmonischen Verlauf nehmen. Der Schriftführer, Hr. Schullehrer Reib aus Stuttgart gab einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Plenarversammlung in Göppingen im Jahr 1897. Demselben entnehmen wir folgende statistische Notizen. Der Verein, welcher sich in 83 Bezirksvereine gliedert, zählt 2905 Mitglieder. Dies bedeutet eine Zunahme von über 200 Mitgliedern. Dieses bedeutende Plus innerhalb 2 Jahren berechtigt zu der Hoffnung, daß die Zeit nicht allzufern ist, da kein evangelischer Volksschullehrer unseres engeren Vaterlandes außerhalb des Vereins stehen wird. Es folgte der Kassierer, Hr. Schullehrer Wini aus Stuttgart mit einem Rechenschaftsbericht durch löstlichen Humbert gewürzten Kassibericht, nach demselben betragen die jährlichen Ausgaben des Vereins rund 8500 M., die Einnahmen 10 000 M., so daß die Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 1500 M. abschließt. Die seit dem Bestehen des Vereins angesammelten Ueberschüsse bezifferten sich auf 10 000 M. Als Hauptgegenstand der Tagesordnung war für die Vertreterversammlung eine Aenderung der Vereinsstatuten zur Beratung und Beschlußfassung über die Tagesordnung gesetzt worden. Eine solche Aenderung vor allem notwendig insolge der Einführung des gesetzlichen Gesezbuches. Die Versammlung glaubt, es wäre zweckmäßig sei, dem Vereine die volle Rechtsfähigkeit zu erwerben durch Eintragung in das Vereinsregister; dagegen soll bei den Bezirksvereinen von einer solchen Eintragung abgesehen werden. Die neuen Statuten wurden mit ganz wenig Abänderungen angenommen, wie sie der Ausschuß des Vereins „Volksschule“ veröffentlicht hat. Für die nächste

4jährige Geschäftsperiode des Vereins, welche mit dem Jahr 1900 beginnt, wird Stuttgart als Vorort gewählt. Nachdem verschiedene Anträge von Bezirksvereinen erledigt waren, schloß der Vorsitzende um 7 Uhr die Versammlung. Heute Abend folgt ein Bankett.

Gberstadt, 2. August. Gestern abend fand ein hiesiger Bürger beim Nachhausekommen seine dem Schnapstrunk ergebene Frau tot am Boden liegend. Ueber den Tod dieser Frau gehen hier verschiedene Gerüchte um.

Neuenbürg, 3. Aug. Der erst vor 3 Jahren von einem Brandunglück heimgesuchte Wilhelm Schöndaler, Fuhrmann in Kornweiler, wurde gestern Abend von demselben Schicksal betroffen. Sein Wohnhaus brannte vollständig ab. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— Am 1. d. M. brach im Wohnhaus und Scheuer des Malers J. G. Frey in Arnegg, D.N. Blauweiden, Feuer aus und legte das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern in Asche.

Balingen, 3. August. Beim Baden in der Spach ertrank gestern der 13jährige Jakob Merkle, Sohn des Steinbauers Merkle von Ziegelwasen, Ode. Waldstetten.

Niedernau, 1. August. Dieser Tage ertrank beim Pferdeschwimmen in dem Neckar der anfangs der 20er Jahre stehende Gustav Dettlinger von hier. Der des Reitens und Schwimmens unkundige Mann geriet mit dem noch angeschirrten Pferde in die sehr tiefe Flossgasse, wo sich das Pferd auf die Seite legte und sich seines Reiters entledigte. Nach längerem Suchen fand man seinen Leichnam an derselben etwa 4 m tiefen Stelle, wo er versunken war.

Leutkirch, 2. August. In Eichenberg, Ode. Berkheim, stürzte der Dienstknecht Fuchs anscheinend im Schlafe von seinem Fuhrwerk, wurde überfahren und getötet.

Viberrach, 1. August. In Höfen fiel das 3 1/2 jährige Kind des Söldners Andreas Blerch in die Riß und ertrank.

Friedrichshafen, 1. August. Wie von Feldkirch hierher gemeldet wird, ist daselbst einer der Räuber, die den Pfarrer Rilling in Ulm überfielen, verhaftet worden. Es ist der Möbelpolierer Braun aus Leinzell, D.N. Omland. Seine Auslieferung an die württ. Gerichte ist auf diplomatischem Wege bereits eingeleitet.

Friedrichshafen, 2. August. Der Luftballon-Schuppenbau forderte gestern Mittag ein Opfer. Ein 18jähr. Zimmergeselle fiel von dem Schuppen ins Wasser und ertrank. Die für Festhaltung des schwimmenden Baus bestimmte schwerere Anker sind nunmehr eingetroffen, und es dürfte jetzt dem Schuppen nicht mehr so leicht werden, sich frei zu machen.

— Die Eröffnung der Bodenseegürtelbahn auf der württembergischen Strecke wird am 20. August noch nicht erfolgen; wahrscheinlich wird aus Rücksicht auf Bayern erst im September die gemeinsame Betriebsöffnung stattfinden. Uebrigens schreiten die Arbeiten an der Bahn auch auf bairischer Seite rüstig vorwärts; namentlich ist der 1600 Meter lange Ueberlinger Tunnel zum größten Teil vollendet. Die ganze Strecke soll bis zum Frühjahr 1901 fertig sein.

### Tagesberichte.

Berlin, 1. Aug. Der Reichsanz warnt vor der Firma Albert de Fries in Amsterdam.

— Einen Beweis für die Ueberbürdung des Reichsgerichts in Zivilsachen liefert die Thatsache, daß in einer Zivilklagesache, in der in den ersten Tagen dieses Monats Revision eingelegt wurde, Termin zur Hauptverhandlung auf den 2. Febr. 1900 anberaumt wurde.

— Die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1898 ist dem Bundesrat zugegangen. Danach wurden in den alphabetischen und Restantenlisten überhaupt geführt 1 638 222 Personen. Davon blieben unermittelt 47 411, ohne Entschuldigun g blieben aus 100 652. Zurückgestellt wurden 574 883, ausgeschlossen 1212, ausgemustert 41 639, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 109 953, der Ersatzreserve 86 752, der Marineersatzreserve 1012. Ausgehoben wurden 221 674. Ueberzählig blieben 5987, freiwillig eingetretten in das Heer sind 21 940, in die Marine 1369. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetretten in das Heer 21 503, in die Marine 29 750. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurteilt von der Landbevölkerung 29 750, von der seemannischen Bevölkerung 258; noch in

Untersuchung sind 14 039 bezw. 221 Personen. Fast 44 000 junge Leute unerlaubt ausgewandert, um dem Militärdienst zu entgehen.

Berlin, 31. Juli. Auf nicht gewöhnliche Weise hat eine junge, hübsche Berlinerin einen Mann gefunden. In einem hiesigen Exportgeschäft war die 23jährige Cäcilie B. als Buchhalterin und Korrespondentin angestellt, welche mit ihrem Gehalt ihre Mutter und eine jüngere Schwester ernährte. Fräulein B. führte fast ausschließlich den Briefwechsel mit den amerikanischen Geschäftsfreunden des Hauses, so auch mit einer gewissen Konfektionsfirma in San Francisco. Zwischen dieser Firma und dem hiesigen Hause schwebte seit längerer Zeit eine Differenz, zu deren Begleichung in den letzten drei Monaten ein reger Briefwechsel nötig war, der namentlich seitens der Korrespondentin Fräulein B. mit großem Eifer und Geschick geführt wurde. Ihr war es auch zu verdanken, daß schließlich die amerikanische Firma nachgab und mitteilte, daß ihr Mitinhaber, Herr James S., anfangs Juli in Berlin eintreffen werde, um die Angelegenheit endgültig zu erledigen. Vor etwa 14 Tagen sprach auch der junge Amerikaner bei dem Chef des Berliner Exporthauses vor, und in einer kurzen Konferenz hatte man sich geeinigt. Der Geschäftsfreund aus San Francisco sprach nun den Wunsch aus, den schneidigen Korrespondenten kennen zu lernen, der mit so vieler Energie den Kampf mit der Feder geführt habe; wenn es ginge, wolle er denselben für drüben engagieren. Mit eigentümlichem Lächeln bemerkte der Berliner Geschäftsfreund, daß dies wohl schwerlich angehen werde, da sein Buchhalter für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Daß sei kein Hinderungsgrund, meinte der Amerikaner, denn er bezahle solche Leute vorzüglich. Wiederum lächelte der Berliner, brückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, und im nächsten Augenblick stand vor dem verblüfften Amerikaner eine zierliche Mädchenerscheinung, der Korrespondent, der ihm das Leben so sauer gemacht hatte. Geschäftlich hatte J. den Kürzeren ziehen müssen, und nun geschah es auch noch, daß die kleine Korrespondentin ihn durch Amor's Macht besiegte, denn vor wenigen Tagen hielt Mr. J. bei Frau B. um die Hand ihrer Tochter an. In wenigen Wochen wird die ehemalige Korrespondentin ihrem Gatten nach San Francisco folgen.

Berlin, 1. August. An den Folgen eines giftigen Fliegenstiches ist der 29jährige Schlosser Paul Gunkel in Spandau gestorben. Er hatte am Sonntag, den 23. d. Mis., mit seiner Braut und mehreren Bekannten einen Ausflug unternommen und war dabei von einem Insekt auf der Lippe gestochen worden. Er empfand danach wohl einigen Schmerz, indes er achtete nicht weiter darauf und ging noch bis Mittwoch seiner Beschäftigung in der königlichen Munitionsfabrik nach. Da traten aber plötzlich heftige Schmerzen auf und machte sich eine starke Anschwellung bemerkbar; der junge Mann suchte nunmehr eine Klinik in Berlin auf. Leider war es schon zu spät. Bereits am Samstag ist er an Blutvergiftung unter unsäglichen Schmerzen gestorben. Der Unglückliche stand kurz vor seiner Hochzeit.

Berlin, 2. August. Der „Lokal-Anz.“ meldet: Die 500 Einwohner zählende Stadt Abjud in Rumänien ist vollständig abgebrannt. — Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Lemberg: In dem Dorfe Boltawo sind insolge Genusses giftiger Pilze 9 Bauernknechte gestorben und mehrere schwer erkrankt.

Köln, 31. Juli. In einer zahlreich besuchten Volksversammlung, die Stellung gegen die Warenhäuser nahm, gelangte eine Resolution zur Annahme, die die Regierung ersucht, gesetzgeberisch einzugreifen durch Einführung einer einschneidenden, prohibitiv wirkenden progressiven Umsatzsteuer, ansangend bei einem Umsatz von 200 000 M. Die Steuer soll den Kommunen zu dem Zweck überwiesen werden, den kleineren und mittleren Gewerbebestand von Abgaben, insbesondere von der Gewerbesteuer, möglichst zu entlasten. Der Vorsitzende des Kölner national-liberalen Vereins gab die Erklärung ab, auch die national-liberale Partei sei bereit, für Abschaffung der dem Kaufmanns- und Gewerbebestand aus dem Warenhausbetrieb erwachsenden Schädigungen einzutreten.

München, 2. Aug. Nach bayerischen Blättern suchten bereits 77 Richter wegen der bevorstehenden

Sinführung des bürgerlichen Gesetzbuchs um ihre Pensionierung nach.

Paris, 1. August. Der „Figaro“ bringt den Wortlaut mehrerer Briefe des Hauptmanns Dreyfus an die Präsidenten beider Kammern. Der Verbannte schrieb unterm 28. Februar 1898: „Gleich am Tage nach meiner Verurteilung, also vor mehr als drei Jahren, als der Major du Paty de Clam mich im Auftrag des Kriegsministers besuchte, um mich nach der Verurteilung wegen eines abscheulichen Verbrechens, das ich nicht begangen hatte, zu fragen, ob ich schuldig sei oder nicht, habe ich nicht bloß erklärt, daß ich unschuldig sei, sondern auch verlangt, daß volle Klarheit geschafft werde. Ich bat darum, alle Mittel zu diesem Zwecke anzuwenden, die Militärattachés zu befragen, kurz alles zu thun, was eine Regierung vermag. Es wurde mir erwidert, daß Interessen, die höher als die meinigen ständen, wegen des Ursprungs der düsteren und tragischen Angelegenheit, wegen des die Anklage begründenden Briefes — Vorbereau — die Anwendung solcher Mittel unmöglich machten, daß die Nachforschungen jedoch fortgesetzt werden würden. Ich habe nun drei Jahre in der schrecklichsten Lage, die man sich nur denken kann, gemartet und bin erstaunt darüber, daß die Nachforschungen zu keinem Ende führen. Wenn daher höhere Interessen als die meinigen die Anwendung der Mittel zur Feststellung der Wahrheit verhindern haben und noch verhindern sollen, anstatt daß dem schrecklichen Martyrium so vieler menschlicher Wesen ein Ende gemacht würde, so können dieselben Interessen doch nicht erheischen, daß eine Frau und unschuldige Kinder ihnen geopfert werden, denn sonst könnte man sich in die trübsten Zeiten unserer Geschichte zurückdenken, wo die Wahrheit und das Licht unterdrückt wurden. Ich habe vor einigen Monaten meine schreckliche, tragische und unverdiente Lage der Regierung im Vertrauen auf ihren Gerechtigkeitsinn geschildert. Ich will sie auch den Herren Abgeordneten und Senatoren schildern, um von ihrem Gerechtigkeitsinn Recht für die Meinigen zu verlangen, für meine Frau und meine Kinder, damit das schreckliche Verbrechen so vieler menschlicher Wesen aufhöre. Genehmigen Sie u. s. w. Alfred Dreyfus.“ Am 2. März 1898 schrieb Dreyfus an den Kriegsminister, er habe vor einigen Monaten durch einen Bericht über die Anklage erfahren, daß letztere auf folgenden Punkten beruhe: 1) Anschuldigungen gegen seine Familie. Diese Schriftstücke seien ihm nicht mitgeteilt worden, er habe daher nicht antworten können, es seien bloße Verleumdungen; 2) Vermutungen aus der Handschrift; er habe erklärt, daß er nicht der Schreiber des Vorbereaus sei und auch nicht sein könne; 3) Zittern der Hand. Vor dem Kriegsgericht sagte du Paty, das Zimmer, worin er mir diktierte, sei warm gewesen; der Direktor der Geseimpolizei Cochefert fand, daß es sehr kalt gewesen sei; 4) verschiedene Punkte, deren mehrere vor dem Kriegsgericht fallen gelassen wurden, ebenso 5) die Behauptungen über Spiel und Weiber. Dann fährt Dreyfus fort, er habe vom Justizminister eine Untersuchung verlangt, um die dunkle Angelegenheit aufzuklären zu lassen. Er beruft sich auf den geraden Sinn des Generals Boisdeffre und derer, die ihn verurteilen ließen. Er hebt hervor, daß man dem Kriegsgericht heimliche Aktenstücke mitgeteilt hat und daß die Verurteilung, soweit sich aus dem Verhandelten ergeben ließ, auf eine Vermutung in Bezug auf die Schrift hin erfolgte. Der folgende Brief ist ein kurzes Revisionsgesuch an den Präsidenten der Republik. Am 16. Januar 1898 schrieb Dreyfus an den Gouverneur von Guyana, er möge in seinem Namen an den Präsidenten der Republik telegraphieren: Da ich seit zwei Monaten auf meine Bitte keine Antwort erhalten habe, muß ich Ihnen erklären, daß ich nicht schuldig bin und es nicht sein kann. Am 18. Februar schrieb er einen Brief an den Kommandanten der Teufelsinsel, warum man ihn in Ketten legen wolle. Er habe alle Vorschriften und Anordnungen befolgt und frage, was er denn thun müsse, um dieser Qual zu entgehen.

Paris, 3. August. Dreyfus befindet sich körperlich und geistig sehr wohl und ist entschlossen, alle Lügen aufzudecken.

— Eine auffallende Reise macht der französische Minister des Auswärtigen Amtes, Delcassé, nach

Petersburg. Man nimmt an, daß die französische Regierung Delcassé hauptsächlich darum nach Petersburg sende, um dem Zaren vor seiner in Darmstadt erfolgten Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser Aufklärung über die angeblich in letzter Zeit erfolgte freundschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu geben. Ja, man nimmt sogar an, daß der Meinungsaustausch zwischen dem französischen Minister und der russischen Regierung eine engere Annäherung Deutschlands an den Zweibund vorbereiten und daß sich diese Annäherung gegen England richten soll. Von anderer Seite wird auch auf den Prozeß Dreyfus hingewiesen, in welchem das Verhältnis zu Rußland vor Abschluß des Bundesvertrags und besonders die Irreführung in Bezug auf die Stärke der französischen Armee berührt werden wird. Um hier befähigend zu wirken, soll Delcassé selbst nach Petersburg abgereist sein. Man vermutet, daß er auf der Heimreise auch Berlin berühren wird.

Kennes, 1. Aug. Der Fremden-Zustuß ist ungeheuer. Einzelne Zimmer werden mit 100 Francs täglich bezahlt. Die Engländer überwiegen. Die Volksmenge bereitet Frau Dreyfus neuerlich Ovationen.

Petersburg. Ueber einen Akt grausamer Inquisition, der als würdiges Seitenstück der ungarischen Folterkammer veröffentlicht zu werden verdient, berichtet ein lausisches Blatt, der Tiflisky Listok: Schon seit längerer Zeit kam es in dem beim Dorfe Sadon im Teret-Gebiet belegenen und einem belgischen Kapitalisten-Konsortium gehörenden Erzbergwerke unter den Arbeitern zu verschiedenen Unruhen, die aus dem Grunde entstanden, weil die Direktion, ausschließlich aus Belgiern bestehend, die Arbeiter oft für ganz geringe Vergehen prügeln ließ und in den meisten Fällen, mit Ausnahme derer, bei denen die Polizei selbst eingriff, eigene Gerechtigkeit ausübte. Kürzlich verschwand auf ganz unerklärliche Weise alles Geld aus der Hauptkasse des Fabrikkomptoirs der belgischen Kompagnie, ohne daß irgend ein Schloß der zehn ins Gebäude führenden Thüren verletzt gewesen wäre oder irgend ein Schlüssel zu denselben gefehlt hätte. Der Verdacht, das Geld gestohlen zu haben, fiel auf zehn minderjährige, in der Fabrik beschäftigte Arbeiter, eigentlich noch Knaben, doch hielten die Direktoren es für unnötig, den Vorfall der Polizei anzuzeigen, sondern übernahmen selbst die Rolle von Polizei und Untersuchungsrichter. Die Knaben wurden in ein mit vergitterten Fenstern versehenes Gemach untergebracht und dort drei Tage gefangen gehalten, ohne daß ihnen irgendwelche Nahrung gereicht wurde, damit sie den Diebstahl eingeständen. Als die Knaben nach dieser die Folter einleitenden Hungerkur die That nicht eingestehen wollten, und bestritten, an dem Diebstahl irgendwie beteiligt zu sein, betrat der erste Direktor mit fünf auf dem Bergwerk angestellten belgischen Meistern und einem Offizier den Raum, in dem die Knaben gefangen gehalten wurden, und die Inquisition begann. Die Knaben wurden entkleidet und von den fünf Angestellten mit Stockhieben bearbeitet, wobei der Offizier dazwischen rief: „Sagt, daß ihr das Geld gestohlen habt, sonst wird man euch töten!“ als die Stockhiebe nichts halfen, wurden die Knaben einzeln gefoltert. Man hob ihnen die Augenlider auf und durchstach sie mit Nadeln, stieß die lauscherelenden Opfer gegen die Wand und schlug sie beim Niedersinken mit Stöcken solange auf Brust und Bauch, bis sie die Besinnung verloren. Das half den unglücklichen Opfern jedoch nur wenig, da ihre Peiniger sie durch kalte Douchen wieder ins Bewußtsein zurückriefen, um sie von neuem zu foltern. Da die Körper der Knaben blutrünstig und von den entsetzlichen Hieben ganz geschwollen waren, so schritt man dazu, ihnen einzelne Wadenzähne auszubrechen, und als das nichts half, faustgroße Steine in ihren Mund zu pressen und den Untertier mit einem starken Riemen an den Kopf anzuspannen, wobei ihnen mit einem Revolverkolben gegen die Stirn geklopft wurde, bis die Knaben, von Schmerzen gequält, jede Rechenschaft über sich verloren, und gestanden, das Geld gestohlen zu haben. Dieser Inquisitionsakt kam jedoch der Polizei zu Ohren und sie begann die Knaben zu suchen, über deren Verbleib die Direktion nichts zu wissen vorgab, weil sie den Knaben Zeit lassen wollte, wieder ein menschliches Aussehen zu gewinnen. Erst nach einer Woche gelang es der Polizei, die Knaben in ihrer Folterkammer zu entdecken und sie aus der Hölle zu befreien. Ihr Zustand war ein so entsetzlicher, daß viele von ihnen nicht sprechen konnten; der Körper war blauschwarz und geschwollen und die Augenlider mit einer Blutkruste überdeckt. Die Polizei stellte die Grausamkeiten fest und zog die Direktoren vor Gericht.

Belgrad, 3. August. Infolge der vom Untersuchungsrichter gesammelten Beweise soll der frühere Minister Pausawitch an der Verschwörung teilgenommen haben.

Brüssel, 3. August. Die Ministerkrise ist noch durch das Aufwerfen der Heeresreformfrage verschärft. Der König wird die Gelegenheit benützen, um den persönlichen Heeresdienst durchzusetzen. Der neue Ministerpräsident nimmt dieses Programm an.

**Landwirtschaftliches.**

Vom unteren Remstal, 31. Juli. Die Getreideernte hat bei herrlichem Wetter heute begonnen. Im allgemeinen stehen die Früchte schön mit Ausnahme von einiger Lagerfrucht; auch das Stroh giebt aus. Bei der Vornahme von einigen Verkäufen auf dem Palm wurde für Dinkel 15  $\mathcal{M}$ . für Gerste 20  $\mathcal{M}$  vom Biertelmorgen erlöst, etwas weniger als in ganz guten Jahren.

Stuttgart, 1. August. Die landwirtschaftl. Genossenschafts-Zentralkasse E. G. m. b. H. hatte im Monat Juli Einnahmen 795 198  $\mathcal{M}$ . Ausgaben 794 355  $\mathcal{M}$ . somit einen Gesamtumsatz von rund 1 590 000  $\mathcal{M}$ . Die Zahl der Mitgliedervereine beträgt 773. Von 297 derselben wurden in 396 Posten einbezahlt 685 647  $\mathcal{M}$ . dagegen von 284 in 401 Posten entnommen 685 146  $\mathcal{M}$ . es wurden mithin 501  $\mathcal{M}$  mehr einbezahlt als entnommen.

— Ueber die heurigen Obstaussichten teilt das „Württemberg. Wochenblatt für die Landwirtschaft“ mit: Nur in wenigen Bezirken steht ein guter Obstertrag in Aussicht, nämlich in Herberberg, Nagold und Balingen an Äpfeln, in Nagold, Calw, Selbenheim und Ehingen an Birnen. In 22 bezw. 19 Bezirken ist ein mittlerer Ertrag an Äpfeln bezw. Birnen zu erwarten; in den übrigen der 123 Erhebungsbezirke sind die Aussichten leider gering bis sehr gering.

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtpreise**  
**des Winnender Fruchtmarkts**  
vom 3. August 1899.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf kg. | Unverkauft geblieben. | Erlös $\mathcal{M}$ s |
|------------------|---------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Dinkel           | Säcke 55      | 4322                 | Säcke —               | 486                   |
| Haber            | Säcke —       | 1597                 | Säcke 10              | 252                   |

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreidegattungen.                              | Höchst.       |    | Mittl.        |    | Niedst.       |    | Ges. steigen. |   | Ges. fallen.  |   |
|---|---------------|----|---------------|----|---------------|----|---------------|---|---------------|---|
|   | $\mathcal{M}$ | s  | $\mathcal{M}$ | s  | $\mathcal{M}$ | s  | $\mathcal{M}$ | s | $\mathcal{M}$ | s |
| Kernen p. 50 kg                                 | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Dinkel  | 5             | 80 | 5             | 60 | 5             | 30 | —             | — | —             | — |
| Haber   | 7             | 90 | 7             | 90 | 7             | 80 | —             | — | —             | — |
| Gemischt  | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Einforn per Sri.                                | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Gerste  | 2             | 40 | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Mischling                                       | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Roggen  | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Weizen pro 50 kg                                | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Ackerbohnen                                     | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Erbsen  | 4             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Binsen  | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Weißkorn  | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Wicken  | 3             | 20 | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Kartoffeln p. Sri.                              | 1             | 60 | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| „ p. 50 kg                                      | 4             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| Hirse p. Liter                                  | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| 1 kg süße Butter                                | 2             | 20 | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| 1 „ saure                                       | 2             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| 50 kg Stroh                                     | 1             | 15 | 1             | 10 | 1             | —  | —             | — | —             | — |
| „ Heu   | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |
| 1 kg weißes Brot 26 s, 1 kg schwarzes Brot 23 s | —             | —  | —             | —  | —             | —  | —             | — | —             | — |

Stuttgart, 3. August. (Schlachtlebmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Färrn 55—58, 53—54 und 48—52 s, Kalb (Färrn) 72, 60—62, 56—60 und 50—55 s, Kalber 72, 75, 68—71 und 60 bis 65 s, Schweine 56, 57, 53—55 und 48—52 s. Verkauf des Marktes flau.

**Für's Herz.**

Gottes Wort und täglich Brot halten Leib und Seele zusammen. Aber Segen kommt von Gott; Preis sei ihm in Jesu Namen!